

Burr, Wolfgang

Working Paper

Das Verhältnis von Ludwig von Mises zur Betriebswirtschaftslehre und der Unternehmenspraxis

Diskussionspapierreihe Innovation, Servicedienstleistungen und Technologie, No. 2/2024

Provided in Cooperation with:

Department I - Institute of Research & Development and Innovation Management, Institute of Business Administration, University of Stuttgart

Suggested Citation: Burr, Wolfgang (2024) : Das Verhältnis von Ludwig von Mises zur Betriebswirtschaftslehre und der Unternehmenspraxis, Diskussionspapierreihe Innovation, Servicedienstleistungen und Technologie, No. 2/2024, Betriebswirtschaftliches Institut der Universität Stuttgart Lehrstuhl für ABWL, Innovations- und Dienstleistungsmanagement, Stuttgart

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/323953>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

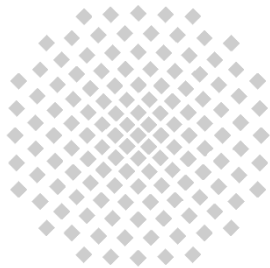
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Diskussionspapierreihe
Innovation, Servicedienstleistungen und Technologie

Research Papers on
Innovation, Services and Technology

2/2024

Burr, Wolfgang

**Das Verhältnis von Ludwig von Mises
zur Betriebswirtschaftslehre und der
Unternehmenspraxis**



Universität Stuttgart

Betriebswirtschaftliches Institut
Abteilung I – Innovations- und Dienstleistungsmanagement

ISSN 2193-2301



Diskussionspapierreihe
Innovation, Servicedienstleistungen und Technologie

Research Papers on
Innovation, Services and Technology

2/2024

Burr, Wolfgang

**Das Verhältnis von Ludwig von Mises
zur Betriebswirtschaftslehre und der
Unternehmenspraxis**

Das Verhältnis von Ludwig von Mises zur Betriebswirtschaftslehre und der Unternehmenspraxis

Ludwig von Mises' relationship with business administration research and management practice

Burr, Wolfgang

Abstract

DE: Ludwig von Mises ist allgemein anerkannt unter seinen Schülern und Anhängern als Ökonom, der sich mit den grundlegenden Fragen seiner Zeit, z. B. der Wahl eines Wirtschaftssystems (Sozialismus oder Liberalismus), Grenzen des staatlichen Interventionismus, Geldtheorie und monetären Erklärungen des Konjunkturzyklus befasste. Mises hat auch methodologische und erkenntnistheoretische Arbeiten verfasst und versucht, einen eigenständigen methodologischen Ansatz, den er „Praxeologie“ nannte, zu entwickeln. Seine inhaltlichen und methodologischen Positionen wurden und werden bis heute in der Volkswirtschaftslehre kontrovers diskutiert. Weitgehend unbekannt ist, dass von Mises auch eine inhaltliche Nähe zur Betriebswirtschaftslehre aufwies, die für einen Vertreter der Österreichischen Schule der Nationalökonomie bemerkenswert war. Der vorliegende Beitrag legt dar, worin diese Berührungspunkte von Mises mit der Unternehmenspraxis und der Betriebswirtschaftslehre bestanden.

ENGL: Ludwig von Mises is well known among his scholars and admirers as an economist dealing with fundamental questions and central problems of his time, e. g. choice of an efficient economic system for the economy as a whole (socialism, liberalism), problems and pitfalls of state regulation of private enterprise, monetary theory and monetary policy and business cycles caused by credit expansion and resulting interest reduction. Mises also published methodological and epistemological papers. He created a methodological system which he called „praxeology“. Mises' research results concerning socialism, liberalism and state interventionism and his methodological positions are controversially discussed and often rejected in economics until today. Widely unknown is that von Mises had research topics and methodological ideas which are of great relevance to business administration. Mises' closeness to business administration is remarkable for a member of the Austrian School of Economics. This paper shows which points of common interest the work of Ludwig von Mises has with business administration.

Keywords

Ludwig von Mises, Eugen Schmalenbach, Praxeologie, Produktion, Innovation, Rechnungswesen, Österreichische Schule, Betriebswirtschaftslehre

1. Einleitung

Ludwig von Mises ist kein typischer Vertreter der Österreichischen Schule der Nationalökonomie. Seine von ihm bearbeiteten Forschungsthemen (Sozialismus oder Liberalismus, Grenzen des staatlichen Interventionismus), seine inhaltlichen Positionen und seine methodologischen Positionen (praxeologischer Forschungsansatz) wurden damals und werden auch noch heute kontrovers diskutiert. Mises wies zudem eine inhaltliche Nähe einerseits zur Unternehmenspraxis und andererseits zur Betriebswirtschaftslehre auf, die für einen theoretisch arbeitenden Volkswirt bemerkenswert war. So hat er beispielsweise - im Gegensatz zu Hayek und Schumpeter - die fachliche Diskussion mit einem Betriebswirt, Eugen Schmalenbach, gesucht. Der vorliegende Beitrag legt dar, worin Berührungspunkte von Mises mit der Unternehmenspraxis und der Betriebswirtschaftslehre im Einzelnen bestanden. Dadurch wird deutlich, ob und inwieweit das Forschungsprogramm von Mises der Betriebswirtschaftslehre damals und heute Forschungsimpulse geben konnte bzw. kann. Betriebswirtschaftliche Beiträge, die die Österreichische Schule der Nationalökonomie aufgreifen sind nur vereinzelt anzutreffen. Mehrere Einzelbeiträge befassten sich mit Beiträgen der Österreichischen Schule der Nationalökonomie zu betriebswirtschaftlichen Fragestellungen des Rechnungswesens (vgl. Braun 2015, Glavan und Anghel 2016, Bagus und Howden 2016) der Investitionsbewertung (vgl. Olbrich, Quill, Rapp 2015) und der Kalkulation (vgl. Olbrich, Rap, Follert 2022).

Das vorliegende Papier verfolgt die Zielsetzung, die Nähe von Ludwig von Mises zur Einzelwirtschaft (Unternehmenspraxis und wissenschaftliche Betriebswirtschaftslehre) aufzuzeigen und zu untersuchen, wie Ludwig von Mises sein betriebswirtschaftliches Fachwissen erworben hat.

Im ersten Kapitel wird dargelegt, dass von Mises ein tiefgreifendes Verständnis der inneren Funktionsweise privater Unternehmen und öffentlicher Verwaltungen hatte. Im zweiten Kapitel werden Verbindungen zwischen von Mises und der Unternehmenspraxis bzw. Betriebswirtschaftslehre aufgezeigt. Einem speziellen Aspekt widmet sich das dritte Kapitel, nämlich dem Fachdisput von Mises mit dem bekanntesten Betriebswirt der damaligen Zeit, Eugen Schmalenbach. Das unterstreicht die Nähe von Mises zur wissenschaftlichen Betriebswirtschaftslehre. Abschließend werden im vierten Kapitel die Relevanz der von Mises behandelten Themen für die Betriebswirtschaftslehre und die Rezeption von Mises in der Betriebswirtschaftslehre dargestellt.

Methodisch basiert der vorliegende Beitrag auf einer umfassenden Inhalts- und Literaturanalyse aller Frühschriften von Mises aus den Jahren 1912-1940, es wurde deutschsprachige Originalliteratur ausgewertet unter dem Aspekt, an welchen Textstellen sich Bezüge und Schnittstellen zu betriebswirtschaftlichen Themen finden lassen.

2. Mises' tiefgehendes Verständnis der Funktionsweise von Unternehmen und Verwaltungen

Liest man Mises Schriften wie z. B. „Die Gemeinwirtschaft“ (Mises 1922) oder „Die Bürokratie“ (Mises 2013a), so erkennt man, dass er ein Verständnis hatte, wie Unternehmen und Behörden im Inneren funktionieren und wie wichtig die Wirtschaftsrechnung (Kostenrechnung, Kalkulation, Bilanzierung, Buchführung) für die Erfolgsermittlung von Unternehmen ist. Ludwig von Mises hatte ein profundes Verständnis, wie Unternehmen, Bürokrationen und politische Parteien im Inneren funktionieren, welche Ziele sie verfolgen, wie die Arbeit organisiert wird, wie Erfolg ermittelt wird. Er sah im Gewinnziel und den im privaten Unternehmen installierten Systemen der Kostenrechnung, Kalkulation und Planung rationale Instrumente, die Wirtschaften in Unternehmen erst ermöglichen. Er betonte auch die großen Unterschiede zur kaum möglichen Erfolgsermittlung und -beurteilung in öffentlichen Unternehmen und Verwaltungen. Mises war sich der fundamentalen Unterschiede zwischen kaufmännischen Unternehmen, die nach dem Gewinnziel gesteuert werden, und öffentlichen Verwaltungen, die nach politischen Zielen gesteuert werden, sehr wohl bewusst.

Zur Untersuchung von Einzelwirtschaften passt auch, dass Mises sich auf den methodologischen Individualismus berief und in den Mittelpunkt seiner – nachfolgend erläuterten - Praxeologie den Satz stellte: „Der Mensch handelt“. Die Perspektive des einzelnen Menschen als handelnder Akteur ist grundsätzlich anschlussfähig an die Entrepreneurship-Forschung und Innovationsforschung genauso wie an die betriebswirtschaftliche Personalwirtschafts- und Führungslehre.

Mises hatte mehrere Berührungspunkte mit der Betriebswirtschaftslehre, die man aus seinen Publikationen erkennen kann. Die nachfolgenden ausgewählten Beispiele aus seinen Schriften zeigen, dass Mises ein Grundverständnis betriebswirtschaftlicher Sachverhalte hatte.

Ludwig von Mises zu Pfadabhängigkeiten in der industriellen Produktion

Wie durchaus nahe Mises der Betriebswirtschaftslehre und betriebswirtschaftlichem Denken stand, lässt sich z. B. erkennen aus seinen Ausführungen zur Bedeutung der Zeit und von - aus Sicht der heutigen Betriebswirtschaftslehre so genannten - Pfadabhängigkeiten in der Produktion: „Der Produktionsprozess ist Verwendung der Produktionsmittel im Hinblick auf künftigen Bedarf, er ist somit Spekulation auf die immer ungewisse Zukunft.“ (Mises 1940, S. 249). Gleichzeitig ist der Produktionsprozess für Mises ein geistiger Prozess, der durch die menschliche Vernunft gesteuert wird und nur durch diese Vernunft Produktionsfaktoren umwandeln und kombinieren kann. (vgl. Mises 1940, S. 111-114). In der klassischen Betriebswirtschaftslehre hätte man dies als Wirken des dispositiven Faktors (vgl. Gutenberg 1951, S. 7-10) und in der heutigen Managementlehre auf der Betrachtungsebene des Unternehmens als Kompetenz in der Produktion (vgl. Prahalad/Hamel 1991) bezeichnet. Mises thematisiert Rigiditäten bei der Gestaltung der Produktion, in der heutigen Betriebswirtschaftslehre wird dies unter dem Begriff der Pfadabhängigkeit erforscht (vgl. Schreyögg/Sydow Hrsg. 2003). Man beachte, dass die nachfolgenden Ausführungen von Mises aus dem Jahr 1933 stammen. Mises stellt sich die Forschungsfrage: „Welche Wirkungen löst die Behinderung der Beweglichkeit des stehenden Kapitals bei Änderung der Standortverhältnisse der Produktion und bei technischem Fortschritt aus?“ (Mises 1933, S. 202). Seine Teilantworten lauten wie folgt:

Mises stellt fest, „... dass die Rücksicht auf die in der Vergangenheit festgelegten Kapitalgüter die Produktionsweise, die in Bezug auf Standortwahl und technologische Durchführung für Neuanlagen bei der gegenwärtigen Lage als die wirtschaftlichste erscheint, unter Umständen als unwirtschaftlich erscheinen lässt. Die Vergangenheit, die Geschichte, wirkt sich aus. Ein wirtschaftlicher Kalkül, der sie nicht miteinschließen wollte, wäre fehlerhaft.“ (Mises 1933, S. 203). „Werden die technisch überholten Maschinen beibehalten und wird die Produktion am ungünstigeren Standort fortgesetzt, dann ist es unter Umständen auch noch rentabel, neues Kapital in diesen Betrieben zu investieren, um ihre Wirtschaftlichkeit so weit zu erhöhen, als es die Verhältnisse zulassen. Der Betrieb, der rein technologisch gesehen als minderwertig erscheint, kann dann wirtschaftlich noch lange Zeit konkurrenzfähig bleiben.“ (Mises 1933, S. 204). „Die bloß die technologischen Gesichtspunkte ins Auge fassende Betrachtung, die die Entwicklung der Determinanten ‘Vergangenheit’ außer Acht lässt, findet es vom rationalen Standpunkt unerklärlich, wie die rückständige Produktionsweise neben der fortgeschritteneren bestehen bleiben konnte.“ (Mises 1933, S. 204). Bezugnehmend auf einen radikalen Umbau der Produktion, wie ihn sozialistische Planer andachten und umsetzten, führt Mises aus: „Dass es angesichts der Knappheit des verfügbaren Kapitals höchste Verschwendung wäre, noch verwendungsfähige Anlagen, die aus älterer Zeit stammen, schon aus dem Grunde allein aufzulassen, weil man sie anders eingerichtet hätte, wenn man sie erst heute anlegen würde.“ (Mises 1933, S. 205 f.). Die Konsequenzen einer solchen radikalen Umgestaltung der Produktion führt Mises ebenfalls vor Augen: „Die Fehllenkung von Kapital wird offensichtlich, wenn Anlagen abgeschrieben werden müssen in der Bilanz oder Firmen in Konkurs gehen. Solche Abschreibungen versuchen Unternehmen nach Mises zu verdecken (z. B. indem sie stille Reserven auflösen), v. a. um weiterhin Kredit zu erhalten. (vgl. Mises 1933, S. 209). Mises weist darauf hin, dass alte Anlagen nicht abgeschrieben werden und die Offenlegung der Kapitalvernichtung vermieden wird, der Grund hierfür sind „... die Rücksichten auf die Beurteilung der Leistung der verantwortlichen Leiter durch die Aktionäre, auf den Kredit der Gesellschaft und auf die Kursgestaltung ihrer Aktien...“ (Mises 1933, S. 213). Ein Betriebswirt der damaligen Zeit hätte das nicht besser formulieren können. Dass die Ausführungen von Mises auch heute noch Relevanz und Aktualität haben, wird deutlich, wenn man die obigen Aussagen auf die staatlich verordnete Mobilitätswende und Energiewende in Deutschland anwendet, die große Kapitalbestände entwertet haben bei den betroffenen Unternehmen.

Innovation bei Ludwig von Mises

Ludwig von Mises hat sich auch mit dem Thema Neuerungen 1933 beschäftigt, in heutiger betriebswirtschaftlicher Terminologie würde man von Innovationen sprechen. Er führt zu Produktinnovationen aus:

„Als Konsumenten treten sie jeder Neuerung mit Misstrauen entgegen, so dass das neue Erzeugnis zunächst nicht jenen Preis erzielen kann, den es bei weniger konservativen Neigungen der Käufer erreichen könnte. Daraus ergeben sich die nicht unbeträchtlichen Kosten der Einführung neuer Artikel. Als Arbeiter widersetzen sie sich jeder Änderung des eingelebten Erzeugungsverfahrens.“ (Mises 1933, S. 211 f.). Zu Prozessinnovationen äußert er sich ebenfalls: „Der Arbeiter ist nicht fähig und oft auch nicht gewillt, sich dem Neuen anzupassen und die Anforderungen zu erfüllen, die das Neue stellt. Gerade weil ihm diese Fähigkeit abgeht, ist er Arbeitnehmer und nicht Unternehmer.“ (Mises 1933, S. 212). Mises' Aussagen sind sehr pauschal und verallgemeinernd, er übersieht, dass nicht alle Konsumenten und nicht alle Arbeitnehmer Neuerungen abgeneigt sind, v. a. dann nicht, wenn die Produkte einen erheblichen, vorher ungekannten Zusatznutzen oder die Prozessinnovationen erhebliche Erleichterungen für den Arbeitnehmer mit sich bringen.

Gemessen am Stand der Betriebswirtschaftslehre 1933 waren dies interessante und neuartige Aussagen eines theoretisch arbeitenden Nationalökonomen. Betriebswirte haben sich erst ab den 1950er Jahren mit Innovationsthemen intensiver beschäftigt (vgl. Mellerowicz 1958), was auch darauf zurückzuführen war, dass Erich Gutenberg die Innovationsthematik aus seiner Konzeption der Betriebswirtschaftslehre ausgeklammert hat: „Eine Einschränkung der unternehmerischen Funktion auf die „Durchsetzung neuartiger Kombinationen“ wie sie SCHUMPETER vornimmt, ist für unsere Zwecke ebenfalls ungeeignet.“ (Gutenberg, 1951, S. 6).

Ludwig von Mises' Aussagen zur Bedeutung betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente

Mises erkennt die Bedeutung betriebswirtschaftlicher Instrumente für das wirtschaftliche Handeln in Unternehmen an. Das nachfolgende Zitat ist ein Lobpreis betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente, ausgesprochen von einem Volkswirt: „Der menschliche Geist kann sich in der verwirrenden Fülle der Zwischenprodukte und der Produktionsmöglichkeiten nicht zurecht finden, wenn ihm diese Stütze (der Wirtschaftsrechnung, Anm. d. Verf.) fehlt. Er stünde allen Verfahrens- und Standortfragen ratlos gegenüber.“ (Mises 1920, S. 99) Die Geldrechnung ist für Mises eine geistige Technik, die überragende Bedeutung für das Funktionieren eines marktwirtschaftlichen Systems hat: „Ohne Geldrechnung, ohne Kalkulation, Buchführung und Gewinn- und Verlustrechnung in Geld hätte die Produktionstechnik sich auf die einfachsten und daher am wenigsten ergiebigen Verfahren beschränken müssen. Würde heute – etwa durch Vollsozialisierung – die Geldrechnung aus der Produktion wieder verschwinden, dann würde das Gebilde der kapitalistischen Produktion sich in der kürzesten Zeit in ein wüstes Chaos verwandeln, aus dem es keinen anderen Ausweg geben könnte als die Rückbildung zu den Wirtschaftsgestaltungen primitivster Kulturen.“ (Mises 1933, S. 147) Mises kommt zu der Schlussfolgerung: „Ohne Wirtschaftsrechnung keine Wirtschaft.“ (Mises 1920, S. 100)

Sieht man sich die vorstehenden Äußerungen an, so zeigt sich, dass Mises ein bemerkenswertes Überblickswissen zu betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und Instrumenten hatte und betriebswirtschaftlich relevante Zusammenhänge kannte bzw. erkennen konnte. Er unterscheidet sich damit von vielen anderen Vertretern der Österreichischen Schule der Nationalökonomie und von vielen Volkswirten seiner Zeit und der heutigen Zeit.

3. Berufliche Tätigkeit von Mises sowie Austausch mit Unternehmern und Managern

In seiner ganzen beruflichen Laufbahn, die alles andere als geradlinig auf eine Professur für Volkswirtschaftslehre zulief, hatte von Mises an mehreren beruflichen Stationen Gelegenheit zum Kontakt mit Unternehmenspraktikern und mit Gedanken der Betriebswirtschaftslehre. Nach seiner Habilitation (vgl. Mises 1912) arbeitete von Mises hauptberuflich in der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien (vgl. Mises 1978, S. 45). In einer faktischen Position als Chef-Volkswirt war er mit wirtschaftspolitischen Fragen der Finanz-, Währungs-, Wirtschafts- und Steuerpolitik befasst. Er wirkte aber auch aktiv in politischen Prozessen mit, z. B. bei Fragen des Friedensvertrages nach dem Ersten Weltkrieg. Mises leitete das Abrechnungsamt für die Abwicklung der Vorkriegsschulden Österreich-Ungarns, konnte also praktische Erfahrung in der Leitung von Behörden sammeln. (vgl. Mises 1978, S. 48-50). Im Auftrag der Handelskammer besuchte er Industriezentren in Österreich, um die Lage der Industrie im Hinblick auf wirtschaftspolitische Fragen der Zeit zu eruieren. (vgl. Mises 1978, S. 48). Man kann

daher annehmen, dass er im Rahmen dieser Tätigkeit für die Handelskammer Kontakt mit Unternehmensvertretern und Politikern hatte. In seinen Erinnerungen berichtet Mises, dass manche Großbanken wegen seines Rufes als Fachmann für Geld- und Bankfragen ihm einen Platz im Vorstand einräumen wollten, er lehnte alle diese Angebote ab (vgl. Mises 1978, S. 46). Nach seiner Emigration in die USA 1940 wurde von Mises eine Position als Visiting Professor of Economics an der New York University, Graduate School of Business angeboten. Dort arbeitete er im MBA Programm als Dozent und war in der Ausbildung von Studierenden der Managementlehre tätig. „And it was not until 1945 that Mises was appointed to a „Visiting“ Professorship at what was then a fledgling, hardly top-flight institution, New York University’s Graduate School of Business Administration.“ (Kirzner, 2001, S. 18). Mises unterrichtete dort Studierende in Volkswirtschaftslehre, die Master-Abschlüsse in Buchhaltung, Marketing, Management oder Finanzierung anstrebten. (vgl. Kirzner, 2001, S. 25) Dass Mises seine Studierenden der Betriebswirtschaftslehre vermutlich mit Freude unterrichtete, kann daran abgelesen werden, dass er erst im Jahr vor seinem Tod im hohen Alter von über 90 Jahren seine Lehrtätigkeit offiziell beendete. Mises hatte auch eine enge Zusammenarbeit von 1943-1954 mit der NAM (National Association of Manufacturers) in den USA.: „Sie diente ihm als Forum, wo er mit den wichtigsten Industriellen in Amerika, den besten Nationalökonomern und den bekanntesten Bank- und Geschäftsleuten zusammen treffen konnte.“ (Mises 1981, S. 128) Mises war auch mit Managern aus der Privatwirtschaft befreundet oder stand ihnen zumindest nahe, so z. B. dem Bankier Dr. Alfred Schütz (vgl. Mises 1981, S. 93), dem Industriellen Dr. Ernst Geyringer (vgl. Mises 1981, S. 94), dem Liter einer Stahlexportfirma Philip Cortney, der später Präsident des Parfümherstellers Coty wurde, dem Bankier Dr. Albert Hahn (vgl. Mises 1981, S. 132 f.) und dem Generalgeschäftsführer der Handelskammer von Los Angeles Leonard Reed (vgl. Mises 1981, S. 136). Mises wurde auch Mitglied in der Foundation for Economic Education (FEE), die von Topmanagern aus der Privatwirtschaft zur Förderung der freien Marktwirtschaft gegründet wurde. Im Rahmen dieser Stiftung gab Mises Vorträge und Vorlesungen für sorgfältig ausgesuchte Teilnehmer wie Journalisten, Lehrer und Studenten. (vgl. Mises 1981, S. 141 f.)

4. Fachdiskussion mit Eugen Schmalenbach 1929 um das Ende der freien Wirtschaft

Mises setzt sich in seinem Buch „Kritik des Interventionismus“ aus dem Jahr 1929 auch mit einer Position des Betriebswirts Eugen Schmalenbach auseinander. Schmalenbach hielt 1928 einen Vortrag auf der Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft mit dem Titel „Die Betriebswirtschaftslehre an der Schwelle der neuen Wirtschaftsverfassung“ (vgl. hierzu Schmalenbach 1928). Dieser Vortrag ist in mehrerlei Hinsicht bemerkenswert. Zum einen äußert Schmalenbach eine deutliche Kritik an der Rücksichtslosigkeit und Erbarmungslosigkeit der freien, d. h. unregulierten Marktwirtschaft und des freien Wettbewerbs, (vgl. Schmalenbach 1928, S. 241), drückt aber gleichzeitig seine große Bewunderung und Liebe (dieses Wort verwendet Schmalenbach hier tatsächlich) zur freien Wirtschaft trotz ihrer Schwächen aus. (vgl. derselbe, S. 243, 246). Er sagt voraus, dass die zunehmende Fixkostenintensität der Unternehmen einen irreversiblen Übergang von der freien Wirtschaft zu einer gebundenen Wirtschaft mit starkem Staatseinfluss und Kartellbildungen erzwingen wird, die einer Wirtschaft nach marxistischen Vorstellungen entsprechen wird und deren Leistungsfähigkeit noch nicht abgeschätzt werden kann. Die zunehmende Fixkostenintensität hat ihre Ursachen in der Größe der Unternehmensleitung, die unabhängig von der Auslastung der Produktion ist, in dem Übergang zur Fließbandfertigung, und in der immer weiter zunehmenden Kapitalintensität der Produktion. (vgl. derselbe, S. 243 f.). Er stellt fest, dass die zunehmende Fixkostenintensität die Anpassungsfähigkeit der Firmen einschränkt: „Gehen die Preise unter die Selbstkosten herunter, dann schränkt man die Produktion ein und spart ein entsprechendes Stück der proportionalen Kosten. Ist der wesentliche Teil der Selbstkosten fix, dann bringt eine Verringerung der Produktion die Kosten nicht entsprechend herunter. Und wenn bei dieser Sachlage die Preise fallen, dann hat es keinen Zweck, diesen Preisverfall durch Produktionsverminderungen auszugleichen. Es ist billiger, unter den durchschnittlichen Selbstkosten weiter zu produzieren. ... Und so ist die moderne Wirtschaft mit ihren hohen fixen Kosten *d e s H e i l m i t t e l s b e r a u b t* (Hervorhebung Schmalenbach), das selbsttätig Produktion mit Konsum in Einklang bringt und so das wirtschaftliche Gleichgewicht herstellt.“ (Schmalenbach 1928, S. 245). Die Folge davon ist laut Schmalenbach eine Tendenz zur Kartellierung und Vertrustung der Unternehmen, was den Übergang in eine gebundene Wirtschaft bedeutet (vgl. Schmalenbach 1928, S. 245).

Ludwig von Mises hat an dem zentralen Argument von Schmalenbach, der verringerten Anpassungsfähigkeit von Unternehmen als Folge von steigender Fixkostenintensität, mit seiner Kritik angesetzt. Mises fasst in seinem 1929 Buch „Kritik des Interventionismus“ zuerst die zentralen Argumente Schmalenbachs zusammen. Mises stellt zusammenfassend fest, dass Schmalenbach in diesem Vortrag die Unvermeidlichkeit des Übergangs zur „gebundenen Wirtschaft“ argumentativ damit begründet, dass der Anteil der Fixkosten und die Kapitalintensität in den Unternehmen immer mehr zunehmen und die variablen Kosten relativ abnehmen. Diese veränderte Kostenstruktur bewirkt, dass Unternehmen in Krisen nicht mehr durch Rücknahme der Produktionsmenge die Kosten bedeutend senken können, was zu Verlusten führt. Durch die veränderte Kostenstruktur verlieren Privatunternehmen an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, was nach Schmalenbach zu einem Ende der freien Wirtschaft führen muss (vgl. Mises 2013, S. 86 f.) Mises bezweifelt aber nachfolgend die These Schmalenbachs, dass aufgrund der gestiegenen Fixkosten die Unternehmen sich schlechter an gewandelte Bedarfe der Nachfrager anpassen können. (vgl. Mises 2013, S. 88 ff.): „Schmalenbachs Irrtum liegt darin, dass er glaubt, die Einschränkung der Erzeugung, die das Sinken der Preise auslöst, müsste sich durch gleichmäßige Betriebseinschränkungen aller bestehenden Werke vollziehen; er vergisst, dass die unter den ungünstigeren Bedingungen arbeitenden Anlagen den Betrieb ganz einstellen, weil sie den Wettbewerb mit den billiger produzierenden nicht mehr länger durchhalten können.“ (Mises 2013, S. 90). Diese differenzierte Anpassung von Produktionsanlagen und die Umstellung der Produktion auf rentablere Produkte bei Mehrproduktbetrieben, erhalten nach Mises die Anpassungsfähigkeit auch einer fixkostenintensiven Industrie. Mises führt als Gegenthese zu Schmalenbach an, dass es nicht die Veränderung der unternehmensinternen Kostenstrukturen ist, sondern die interventionistische Politik des Staates, die zu einer weniger anpassungsfähigen Wirtschaft führen, weil der Staat z. B. Markteintrittsbarrieren etabliert, die den Unternehmen nachfolgend die Kartellbildung und Monopolpreise erleichtere. (vgl. Mises 2013, S. 90 ff.). „Die „neue Wirtschaftsform“ ist das Ergebnis des Interventionismus.“ (Mises 2013, S. 92). Während Schmalenbach die innerbetrieblichen Kostenstrukturen, d. h. das Verhältnis von fixen zu variablen Kosten, als Ursache für das Ende der freien Wirtschaft sieht, sieht Mises in der interventionistischen Politik des Staates die Ursache. Schumpeter hat demgegenüber eine nochmals andere These vertreten, nämlich dass der allmähliche Übergang von der Marktwirtschaft in den Sozialismus auf dem Erlahmen der Unternehmerfunktion basiert (vgl. Schumpeter 1946). Hier sieht man, wie anregend interdisziplinärer Diskurs werden kann, wenn Volkswirte und Betriebswirte über das gleiche Thema aus ihren jeweiligen Perspektiven diskutieren. Dem Verfasser dieses Beitrags ist nicht bekannt, dass Schmalenbach die Kritik von Mises gelesen und auf sie geantwortet hat, im Schriftenverzeichnis von Schmalenbach findet sich kein entsprechender Beitrag Schmalenbachs. Hier wurde eine Chance für den Dialog zwischen dem damals führenden Betriebswirt und einem der führenden Volkswirte im deutschsprachigen Raum nicht genutzt.

Dass Mises die Betriebswirtschaftslehre respektierte als Fachdisziplin kann man daran erkennen, dass er sich positiv äußert über die Betriebswirtschaftslehre und sich mit der Entwicklung des Faches befasst und auseinandergesetzt hat: „Man nehme die führenden Werke der Betriebswirtschaftslehre – etwa die Arbeiten SCHMALENBACHS – zur Hand, und man wird erkennen, wie fruchtbar für dieses Fach die Denkarbeit des Subjektivismus geworden ist.“ (Mises 1933, S. 197).

Dass man auch von Seiten der Betriebswirtschaftslehre die Leistungen von Mises wertschätzte, zeigt sich darin, dass Mises – wie er in seiner Biographie behauptet – im Jahr 1927 oder 1928 einen Ruf an die Handelshochschule Berlin (vgl. Mises 2009, S. 89), eine der bekanntesten Forschungsstätten der deutschen Betriebswirtschaftslehre in Aussicht hatte. Aus dieser Berufung ist allerdings später nichts geworden, weil Etatisten und Sozialisten gegen die Berufung von Mises agitierten. (vgl. ebenda)

5. Die Rezeption von Mises in der Betriebswirtschaftslehre

Mises war ein liberaler Denker, er betonte immer die Selbstregulation des Marktes, die Grenzen und Nachteile staatlicher Interventionen, die Gefahren von Kollektivismus und Planwirtschaft und die Wohlfahrtsgewinne liberaler Marktwirtschaften. In Zeiten zunehmender Staatsquoten, Staatsschulden und in alle Lebensbereiche eingreifender Staatsinterventionen kann gerade ein liberaler Standpunkt andere Sichtweisen und Problemlösungsansätze ermöglichen. Nicht nur für Volkswirte, sondern auch für Be-

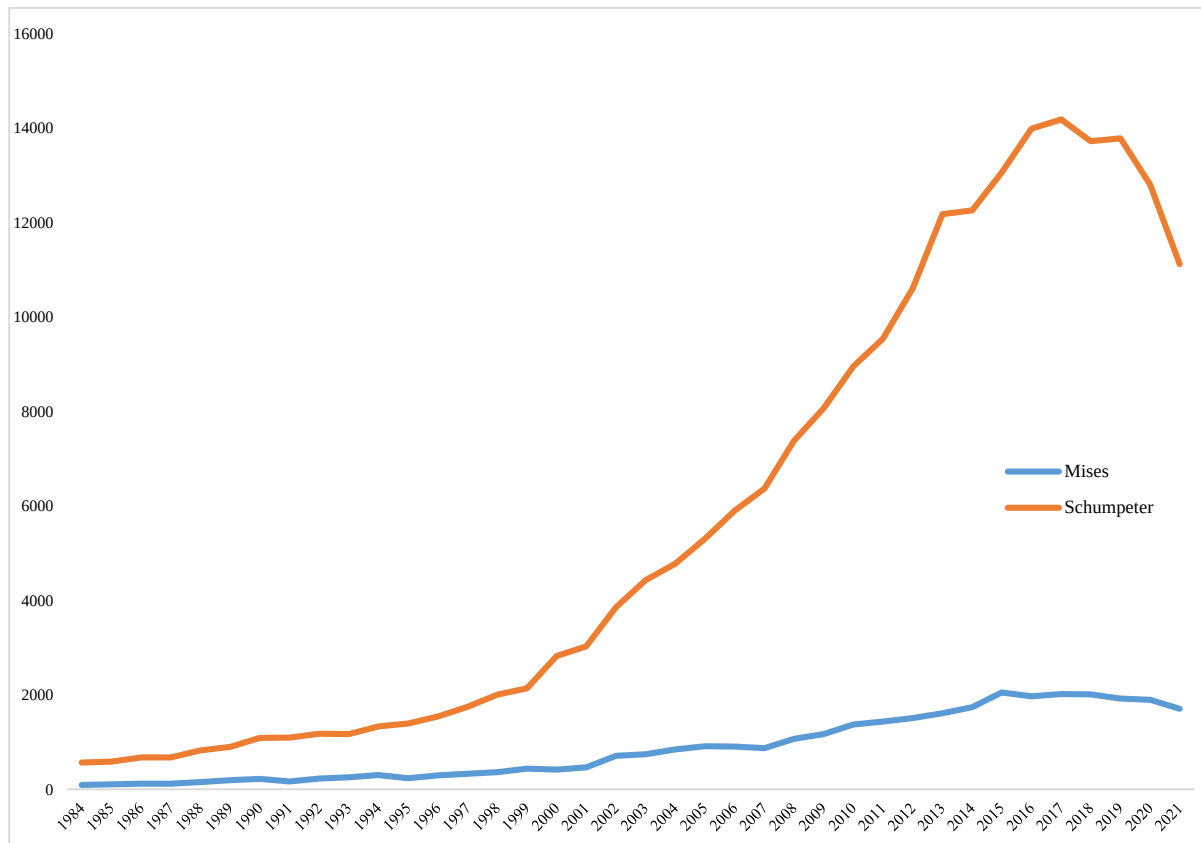


Abbildung 1: Zahl der Nennungen „Mises“ und „Schumpeter“ Quelle: Google Scholar

etriebswirte kann das Forschungsprogramm von Mises in der heutigen Zeit inspirierend sein und Orientierung geben. Die großen von Mises bearbeiteten Forschungsthemen (Geldtheorie, Kritik des Sozialismus, Verteidigung des Liberalismus, Kritik des Interventionismus, Gesellschaftstheorie, Methodologie und Wissenschaftstheorie) sind auf den ersten Blick für viele Betriebswirte nicht direkt und unmittelbar interessant. Viele Themen von Mises spannen aber den gesamtwirtschaftlichen Rahmen, in dem Unternehmen agieren und ohne den kein Unternehmen effizient operieren kann. Die Beschäftigung mit Ludwig von Mises und seinen Kernthemen könnte auch von daher für die Betriebswirtschaftslehre fruchtbar sein.

Vergleicht man die Zahl der Nennungen von Mises mit der Zahl der Nennungen von Joseph Alois Schumpeter auf Google Scholar, so wird deutlich, dass letzterer höhere Bekanntheit und Popularität erreicht hat (siehe Abbildung 1).

Die Rezeption von Mises in der BWL ist sowohl in quantitativer (Zahl der Zitationen) als auch inhaltlich-thematischer Hinsicht eine ganz andere als die Rezeption der Ideen und Konzepte von Schumpeter. Dabei war Mises praxisnäher als Schumpeter, er hat sich direkt mit BWL-Problemen befasst und suchte auch die wissenschaftliche Diskussion mit Praktikern und forschenden Betriebswirten, z. B. mit Eugen Schmalenbach. Darin steht er im Gegensatz zu Hayek und Schumpeter, die sich nie mit betriebswirtschaftlichen Themen direkt befasst und nie die Fachdiskussion mit Betriebswirten gesucht haben. Obwohl Mises der Betriebswirtschaftslehre näher stand als die meisten Vertreter der Österreichischen Schule und der Volkswirtschaftslehre wird Mises fast nie von Betriebswirten in Fachaufsätzen zitiert, während Schumpeter sehr oft von Betriebswirten zitiert wird, was vermutlich an seinen für Betriebswirte direkt relevanten Forschungsthemen Entrepreneurship und Innovation liegt. Ludwig von Mises ist sicherlich kein verkannter oder vergessener Betriebswissenschaftler, seine fachliche Primärsozialisation und fast alle seiner Publikationen waren eindeutig in der Volkswirtschaftslehre verortet. Das Forschungsprogramm von Mises kann der Betriebswirtschaftslehre aber auch heute noch bedeutende Impulse geben. Angesichts dessen verwundert es, dass Mises in der Betriebswirtschaftslehre so wenig rezipiert wird.

Literaturverzeichnis

- Baader, Roland (Hrsg., 2008) Logik der Freiheit, Ein Ludwig-von Mises-Brevier, 2. Auflage, hep Verlag AG, Bern 2008
- Bagus, Philipp und Howden, David (2016): Central Bank Balance Sheet Analysis, in: BFuP, 68, 2016. H. 2, S. 109-125
- Braun, Eduard (2016): The German historical school on the impossibility of economic calculation under socialism, in: BFuP, 68, 2016. H. 2, S. 126-135
- Burr, Wolfgang (2022): Die Praxeologie von Ludwig von Mises – Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung und ihr Anwendungspotenzial auf die Entrepreneurship-Forschung, in: Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship, 70, 2022, H. 3+4, S. 213-231
- Butler, Eamonn (2010), A Primer, The Institute of Economic Affairs, London 2010
- Glavan, Bogdan und Anghel, Flavia (2016): From homo oeconomicus to homo emotivus: The elusive quest for paternalism in the age of diminishing rationality, in BFuP, 68, 2016. H. 2, S. 136-156.
- Gordon, David (1994), The Philosophical Contributions of Ludwig von Mises, The Review of Austrian Economics, Vol. 7, No. 1, S. 95-106, 1994, PDF-Version: https://cdn.mises.org/rae7_1_4_5.pdf
- Gutenberg, Erich (1951): Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Bd. 1, Berlin u. a. 1951
- Kirzner, Israel M. (Hrsg., 2001) Ludwig von Mises, The man and his economics, Library of Modern Thinkers, ISI BOOKS, Wilmington 2001
- Koch, H. (1975): Die Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaft vom Handeln, Tübingen 1975
- Mellerowicz, Konrad (1958): Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten als betriebswirtschaftliches Problem, 1. Auflage 1958
- Olbrich, Michael; Rapp, David und Follert, Florian: Eugen Schmalenbach, Austrian Economics, and German business economics, in: The Review of Austrian Economics, 35, 2022, S. 205-233
- Olbrich, Michael; Quill, Tobias und Rapp, David (2015): Business Valuation Inspired by the Austrian School, in: Journal of Business Valuation and Economic Loss Analysis, 10, 2015, S. 1-43
- Otter, Nils (2010): Von der Praxeologie zur Rhetorik – zur Leistungsfähigkeit von zwei methodologischen Konzeptionen in der Ökonomie, in: Pies, I. und Leschke, M. (Hrsg.), Ludwig von Mises' ökonomische Argumentationswissenschaft, 1. Auflage, Tübingen, S. 221-229
- Pies, Ingo (2010): Ludwig von Mises als Theoretiker des Liberalismus, in: Pies, I. und Leschke, M. (Hrsg.), Ludwig von Mises' ökonomische Argumentationswissenschaft, 1. Auflage, Tübingen, S. 159-167
- Pies, Ingo und Leschke, Martin (Hrsg. 2010), Ludwig von Mises, ökonomische Argumentationswissenschaft, Konzepte der Gesellschaftstheorie 16, Mohr Siebeck, Tübingen 2010
- Polleit, Thorsten (2010), Die geldtheoretischen Arbeiten von Ludwig von Mises, in: Pies, I. und Leschke, M. (Hrsg.), Ludwig von Mises' ökonomische Argumentationswissenschaft, 1. Auflage, Tübingen, S. 43-59
- Polleit, Thorsten (2013), Vorwort, in: Ludwig von Mises, Kritik des Interventionismus, 2013, München, (Nachdruck der Ausgabe von 1929), S. 9-17
- Polleit, Thorsten (2015), Vorwort, in: Ludwig von Mises. Leben und Werk für Einsteiger, hrsg. v. Polleit, T., 3. Aufl., 2015, S. 7-14
- Polleit, Thorsten (Hrsg., 2018) Ludwig von Mises, Für Jedermann, Der kompromisslose Liberale, Frankfurter Allgemeine Buch, 1. Auflage, Frankfurt am Main 2018
- Prahalad, C. K. und Hamel, Gary (1990): The Core Competence of the Corporation, in: Harvard Business Review, 68. Jg., 1990, S. 79-91
- Schmalenbach, Eugen (1928): Die Betriebswirtschaftslehre an der Schwelle der neuen Verfassung, in: Zeitschrift für Handelswissenschaftliche Forschung, 22. Jg., H. 5, S. 241-251
- Schröder, Guido (2010): Kritik der unreinen Ökonomik: Ludwig von Mises' Praxeologie als empiriefreier Ansatz einer logischen Ökonomik menschlicher Handlungen, in: Pies, Ingo und Leschke, Martin (Hrsg.), Ludwig von Mises' ökonomische Argumentationswissenschaft, 1. Auflage, Tübingen, S. 201-220
- Schumpeter, Josef (1946): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie, 1. Auflage, Bern 1946
- Sturn, Richard (2010, Ludwig von Mises: Epilog, in: Pies, I. und Leschke, M. (Hrsg.), Ludwig von Mises' ökonomische Argumentationswissenschaft, 1. Auflage, Tübingen, S. 239-259
- Schreyögg, Georg; Sydow, Jörg (Hrsg.) (2003): Strategische Prozesse und Pfade, 1. Auflage, Wiesbaden 2003
- von Mises, Ludwig (1912), Theorie des Geldes und der Umlaufsmittel, 1. Auflage, Berlin 1912
- von Mises, Ludwig (1920), Die Wirtschaftsrechnung im sozialistischen Gemeinwesen, Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik 47, S. 86-212, 1920
- von Mises, Ludwig (1922): Die Gemeinwirtschaft, 1. Auflage, Jena

von Mises, Ludwig (1933): Grundprobleme der Nationalökonomie, 1. Auflage, Jena

von Mises, Ludwig (1940): Nationalökonomie, 1. Auflage, Genf

von Mises, Ludwig (1949), Human Action, 1. Auflage, New Haven 1949

von Mises, Ludwig (1957): Theory and history, 1. Auflage, Auburn AL

von Mises, Ludwig (1962): Die Letztbegründung der Ökonomik, deutsche Übersetzung, 2. Aufl. 2016, Österreich

von Mises, Ludwig (1978): Erinnerungen, Stuttgart, New York, 1. Auflage, 1978

von Mises, Ludwig (2009): Memoirs, 1. Auflage, Auburn, 2009

von Mises, Ludwig (2013), Kritik des Interventionismus, Nachdruck der 1. Auflage von 1929, München 2013

von Mises, Ludwig (2013a): Die Bürokratie, 3. Auflage, Sankt Augustin

von Mises, Ludwig (2016), Der freie Markt und seine Feinde, Pseudowissenschaft, Sozialismus und Inflation, Mises Institute, 2016, PDF-Version: <https://mises.at>

von Mises, Margit (1981): Ludwig von Mises. Der Mensch und sein Werk, München, 1. Auflage 1981

Wöhe, Günter, Döring, Ulrich und Brösel, Gerrit (2016): Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 26. Auflage, München 2016



Diskussionspapierreihe
Innovation, Servicedienstleistungen und Technologie

Research Papers on
Innovation, Services and Technology

Bisher erschienen / Published Papers:

1/2011	Frohwein, Torsten / Burr, Wolfgang	Emerging Issues in the further Development of the Resource-Based View of the Firm
2/2011	Reuter, Ute / Burr, Wolfgang	International market assessment – Site selection in service firms
3/2011	Reuter, Ute	Der ressourcenbasierte Ansatz als theoretischer Bezugsrahmen –Grundlagen, Theoriebausteine und Prozessorientierung
4/2011	Reuter, Ute	Der relationale Ansatz als Weiterentwicklung des ressourcenbasierten Ansatzes unter Einbezug externer Ressourcen
5/2011	Reuter, Ute	Die empirische Überprüfbarkeit des ressourcenbasierten Ansatzes
1/2012	Burr, Wolfgang / Frohwein, Torsten	Regelbrüche in Organisationen
1/2014	Frohwein, Torsten	Grundlagen der Theorie der Firma: Methodologie wissenschaftlicher Theorien
2/2014	Frohwein, Torsten	Grundlagen der Theorie der Firma: Methodologie der Firma
3/2014	Frohwein, Torsten	Die Theorie der Firma als Ungleichgewichtstheorie – Warum die Theorie der Firma eine evolutorische Theorie ist
1/2015	Frohwein, Torsten	The regulated firm - effects of regulation on competence development and sustainable competitive advantage
1/2024	Burr, Wolfgang	Zur Genese und Beurteilung betriebswirtschaftlicher Forschungsfelder – am Beispiel der deutschsprachigen Telekommunikationsforschung in der Betriebswirtschaftslehre 1993 bis heute
2/2024	Burr, Wolfgang	Das Verhältnis von Ludwig von Mises zur Betriebswirtschaftslehre und der Unternehmenspraxis

Herausgeber / edited by

Wolfgang Burr

Betriebswirtschaftliches Institut der Universität Stuttgart
Lehrstuhl für ABWL, Innovations- und
Dienstleistungsmanagement

Keplerstrasse 17
70174 Stuttgart

Erscheinungsort

Stuttgart, Deutschland

© by the author